

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 21 (1959-1960)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wien i dätzue cho bi, uf züritüütsch z schrybe  
**Autor:** Rogivue-Waser, Emmy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-187974>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Wien i dazue cho bi,  
uf züritüütsch z schrybe**

Wie sötted mr die Stimm lo goh,  
Wo tags git ume s Bäргеcho  
Und neime nachts äs Schybli.  
Wo mit is chunt i Truur und Gfell,  
Bis s eim is Chileloch ableit.  
Die Stimm wo s Farbegschirri trait,  
Wo mir drus moled Wält und Seel.

So säit dä Meinrad Lienert im letschte Vers vo sym Gedicht «Häimedlut» im Schwäbelpfyffli. Gottlob und Dank hani die Stimm früe törfe ghöre und si isch mr tüüf is Gmüet ine ggange. D Lieder vom Schwäbelpfyffer händ än äigene Hertzoon, und wer ene guet zueloset, cha s nüd so bald vergässe. Mängi vonene hani usswändig gleert; die äinten und andere, luschtigi und schwäärmüetigi, Nachtbuebe- und Plangliedli, hani als jungs Mäitli by dere und diser Glägehät, öppen ame Hochsig oder suscht ame Familiefäscht, ufgsäit. Und aliwyl händ d Lüüt, so hät s mi tunkt, Fröid gha.

Spöter, i bi do scho ä jungi Frau und Muetter gsy, hämer im Läsiveräin z Chilchberg zum 65. Geburtstag vum Dichter än guetpsuechten Aabig gmacht. Ä Sängeri hät gsunge, am Klavier vum Niggli bigläitet, wo sälber vill schöni Melodie uf Vërs vum Lienert gmacht hät, än Tokter phil. hät än Vortraag über s Wërch vum Dichter gha, und ich ha törfe Gedicht ufsäge. s isch än prächtigen Aabig gsy, und dä Meinrad Lienert hät ä grüüsligi Fröid gha. Mr sind nachher mit im, syner liebe Frau Marie und Fründe na lang binis diehäim zäme gsässe. Wie guet, as mr än do gfyret händ! Dä 70. Geburtstag hät r nüme törfen erläbe.



Büste vom Arnold Huggler  
1924

Won r gstorben ischt und sälber nüme hät chöne vorläse – was r nüd grad gern gmacht hät, är isch ä chly schüüch gsy – hani na da und deet törfe Gedicht ufsäge. Wo mr im Chrieg mit dä Chinde z Oberybrig ä Feriewonig gha händ, hani byme junge Leerer ä paar Stunden i dene urchige Ybriger- und Äsidler-Dialäkte gna. Ämaal z Thusis im Läsi-veräin hani törfe Schwäbelpfyfli-Vërs ufsäge, ämaal z Fryburg mit em Tokter Schmid sälig, im Bund i dr

Gruppe Züri, und nachem Chrieg sogar änet äm Bodensee, z Überlinge. s isch fascht ä chlyses Eräignis gsy säbmaal im Volchs bildigswërch, «ein Gruss aus der freien Schweiz», hät dä Landrat i syner Yfüerig gmäint, und au dä elsässisch Guwer-nör hät zuegloset.

s isch äigi, wie die Mundartvërs ygschlage händ under dä Mäntsche, sogar by dä Tüütsche. Wie vill s verstande händ, wäiss i fryli nüüd; aber Fröid händ s gha. Si sind uftaut, s isch häimelig gsy.

s hät mi scho früener gluschtet, mit dere «Stimm, wo s Farbegschirli trait, wo mir drus moled Wält und Seel», au alerhand z prichte. Zerscht hani Vërsli für öisi Chind gmacht, wo s i dr Gvätterlischuel ufgsäit händ. Oder em Vatti, em Grosi zum Geburtstag, au em Meinrad Lienert, er isch ja dä Götti vo öisem Christindli gsy. Dänn aber hani versuecht, öppen öppis z verzele uf züritüütsch, äs Gschichtli oder i Vërse, i dere oder diser Schwyzerlüt-Numere, Byträg für äs Züri- oder äs Wältschland-Heft.

Spöter hani au öppe im Bund, Gruppe Züri, vorgläse, und i dä letschte Jaare ä paar Maal am Radio. Deet tunkt s mi psunders nett: mr sitzt so biquëem, redt wien am Telifon, ooni d Stimm azstränge, wird dur nüüt abglänkt, und z tänke, as da und deet i dr liebe Schwyz Mäntsche losed, wo me vilicht nüd ämaal kânt, und spöter chunt mr vo frönde Lüüte öppen äs früntlis Briefli über. Fryli, wänn s dänn amigs ufluüchtet über äim: ACHTUNG SENDUNG . . . Herzboppere hani jedes Mal! s isch glych äifach schön und wunderbar, as mä syni Stim so chan uusstraale laa. Und as mä für syni Muetterspraach das törf tue, für öisi prächtige villfältige Dialäkt.

Wöische wett i fryli, as d Büecher von öise Mundartdichtere na vill mee gläse würdid. Mr händ ja so vill gueti Schriftsteller, vo dä ganz Grosse, dä

Ruedolf von Tavel, Simon Gfeller, Meinrad Lienert,  
Joseph Reinhart, über die i dä letschte Jaare und  
Mönete leider vill zfrüe vom Tod Häigrüefte bis zu  
dä Hüttige, ale dene, wo mr i «Schwyzerlüt» händ  
törfe käne leere . . . All dene wett i wöische, as  
iri Buecher ghaufft und gläse würdid. Und wie vill  
Guets chönti d Schuel i dem Stuck tue! Wämer nu  
äi Stund i dr Wuche würd mit dä Chinde schwyzer-  
tüütsch läse, was für äs Schatzchäschtli wär s für s  
ganz spöter Läbe, die Stimm z ghören und z verstaa,  
«wo mit is chunt i Truur und Gfell,  
bis s eim is Chileloch ableit».

---

## **Muetter**

*Du bisch es Liecht, won öis tuet wärme  
Und lüüchte i dr tunkle Nacht,  
Und won im Gstrütt und rüüchschte Lärme  
De Tag öis hell und früntli macht.*

*O Muetterli, mr stönd an Scherme,  
Wänn s stürmt und chuutet, s Liechtli wacht —  
I dyne liebe gueten Ärme  
Wird heiter au die gfürchigscht Nacht.*

*Drum bhüeti Gott, as mir chönd finde  
De Wäg zum Liechtli jede Tag,  
Und ass is d Chraft git, z überwinde*

*De tickscht und höchscht Brännesslehag.  
Blyb hüt und mängi gueti Stund,  
Blyb, Liechtli, warm und hell und gsund!*